

# Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN – 4/2025



Vielfalt leben

## Thema Vielfalt leben

- 4 Differenzierung als zentrales Prinzip der Unterrichtsgestaltung
- 8 Differenzierung im digitalen Zeitalter
- 10 Gerne und erfolgreich lernen – Besuch in der Alemannenschule Wutöschingen
- 12 Binnendifferenzierung im Lehrmittel «Mathematik Primarstufe»
- 14 Differenzieren konkret
  
- 16 Pagina grigionitaliana
- 17 Pagina rumantscha
- 18 Portrait Ursina Thöni
- 20 Dies & das
- 26 LEGR
- 30 PH Graubünden
- 31 Amt für Kultur
- 32 Gesundheitsamt Graubünden
- 33 Amt für Volksschule und Sport
- 34 Agenda

# Impressum

### Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR  
legr.ch

### Erscheinungsdaten

Oktober, Dezember, Februar, April, Juli  
jeweils Mitte Monat

### Redaktionsschluss

am 1. des Vormonats

### Auflage

1800 gedruckt, plus digitale Version

### Abonnement

Jahresabo CHF 39.–  
Einzelnummer CHF 9.– plus Porto

### Adressänderung/Abo-Bestellung

administration@legr.ch

### Redaktion

Jöri Schwärzel, LEGR  
schulblatt@legr.ch, 081 633 20 23  
Nora Kaiser, LEGR  
Chantal Marti-Müller, AVS  
Reto Givel, PHGR  
Silvio Dietrich

### Redaktion Pagina grigionitaliana

Catia Curti, curticatia@gmail.com

### Pagina rumantscha

Conferenza Generala Ladina, cgl@furmaziun.ch  
Conferenza Generala Surselva, cgs@furmaziun.ch  
Conferenza rumantscha Grischun centrala,  
men.candreia@schulealbulatal.ch

### Gestaltung

Kajo Bächle, mymisox.ch

### Druck

drucki.ch

### Inserate:



# Den Unterricht adaptiv gestalten



Chantal Marti-Müller

Jede Schülerin und jeder Schüler bringt individuelle Lernvoraussetzungen, Interessen und Bedürfnisse mit ins Klassenzimmer. Diese Tatsache ist nicht neu – wohl aber hat sich der Umgang damit in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Während zu meiner Schulzeit noch oft frontal unterrichtet wurde, sind heute die Lernenden im Mittelpunkt.

Die Erkenntnis, dass die individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen, Motive und Verhaltensstrategien der Lernenden den Lernprozess beeinflussen, hat sich durchgesetzt und bringt pädagogische Herausforderungen mit sich. Wir wissen, dass innere Differenzierung alle didaktischen, methodischen und organisatorischen Massnahmen zusammenfasst, die es Lehrpersonen ermöglichen, Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Die Lehrperson hat bekanntlich verschiedene Möglichkeiten zu differenzieren, beispielsweise unterschiedliche Lernniveaus, Inhalte, Lehr- und Lernmethoden, Auswahl von Medien und Materialien, Lernziele, Sozialformen, Lernstrategien, Hilfestellungen, Lerntempo oder Lernzeit. Sie überlegt sich, welches Lernarrangement für ihre heterogene Klasse, für die jeweiligen

Schülerinnen und Schüler, am besten geeignet ist. Mit dieser Adaption sollen die Lernenden gefordert und gefördert, ihre Neugier und Motivation geweckt werden. Dies kann zu mehr Lernerfolg und Eigenständigkeit verhelfen und ihr Engagement steigern.

Das Schöne am Beruf der Lehrperson ist, dass man Türen öffnen kann, durch die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten entdecken und wachsen können. Oder wie es schon der humanistische Gelehrte François Rabelais einst sagte: «Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will».

In diesem Sinne wünsche ich eine spannende und aufschlussreiche Entdeckungsreise.

**Chantal Marti-Müller**

Leiterin Amt für Volksschule und Sport

# Differenzierung als zentrales Prinzip der Unterrichtsgestaltung

## Lernchancen und Anforderungen

**Text** Prof. em. Dr. Kurt Reusser

Seit es die Schule gibt, ist der Umgang mit Heterogenität Thema der pädagogischen Diskussion. Bereits Herbart (1776–1841) sah in der «Verschiedenheit der Köpfe» die zentrale Herausforderung des Unterrichts.

Durch den gesellschaftlichen Wandel ist die Heterogenität von Lerngruppen nochmals grösser geworden und stellt die Schule vor Herausforderungen, die sie nicht abweisen kann. Zudem haben sich die Bildungsansprüche erweitert. Insbesondere personale Kompetenzen wie Selbstregulation, Verantwortungsübernahme, Kommunikation und Kooperation haben als überfachliche Bildungsziele an Bedeutung gewonnen. Die Schule muss das historische Einheitsmodell des Lernens im Gleichschritt hinter sich lassen und das Unterrichtsangebot entschiedener an die individuellen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen anpassen – und gleichzeitig die Unterschiede pädagogisch fruchtbar machen: Binnendifferenzierung und Individualisierung sind seit über hundert Jahren dazu die Stichworte; erweiterte Lehr- und Lernformen, personalisiertes und selbstgesteuertes Lernen sind hinzugekommen.

### Innere Differenzierung als Unterrichtsprinzip

Die Leitidee der inneren Differenzierung gilt – gemeinsam mit der Individualisierung – als unverzichtbares Prinzip im Dienst einer chancengerechteren Bildung. Ziel ist, durch eine Bandbreite varierter didaktisch-methodischer

Massnahmen die Lernangebote und Lehr-Lernprozesse innerhalb einer Klasse oder Lerngruppe zu differenzieren, d.h. bestmöglich an den personalen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen von Gruppen von Lernenden bzw. individuellen Schülerinnen und Schülern auszurichten. Die Möglichkeiten reichen vom Einsatz einzelner methodischer Massnahmen bis hin zu einer gesamtunterrichtlichen Gestaltung möglichst individualisierter Lernumwelten. Die Massnahmen sollen erlauben, die Potenziale aller Kinder und Jugendlichen auszuschöpfen, Lernbarrieren abzubauen, eigenständiges Lernen herauszufordern, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen und gleichzeitig den Unterricht inklusiver zu gestalten.

Konkret sollen innerhalb einer Lerngruppe unterschiedliche Zugänge, Methoden, Materialien, Aufgabenstellungen und Unterstützungsformen angeboten werden, wodurch jede Schülerin und jeder Schüler auf dem eigenen Niveau bestmöglich gefördert werden soll.

### Methoden und Arten der Differenzierung:

**... nach Lerninhalten:** Lernende arbeiten an unterschiedlichen Themen oder Aspekten eines Themas. Dies kann z. B. über facettenreiche (Wahlpflicht-)Aufgaben, Projektarbeit oder Lernstationen erfolgen.

**... nach Schwierigkeitsgrad:** Aufgaben werden in verschiedenen Niveaustufen oder als selbstdifferenzierende Aufgaben angeboten, sodass auf individuellen Kompetenzniveaus gearbeitet werden kann.

**... nach Neigungen und Interessen:** Aufgaben können im Rahmen von Projekten, kreativen Arbeiten oder Wahlthemen ausgewählt werden.

**... nach Lernwegen, Lernzugängen und Materialien:** Unterschiedliche Lernmaterialien (Kompetenzraster, Lernlandkarten, Lehrvideos, digitale Lernsoftware und zunehmend adaptiver werdende KI-Werkzeuge), die variable Lernzugänge zum gleichen Lernziel eröffnen.

**... nach Arbeits- und Sozialformen:** Flexibel wählbare Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, heterogene Gruppenarbeit) fördern unterschiedliche Arbeitsformen, kommunikative und kooperative Fähigkeiten und individuelle Verantwortungsübernahme.

**... nach Lehrverfahren und Inszenierungsformen:** Lernateliers, individualisierte Arbeits-/Wochen-/Pläne, reflektierte Kombinationen von Inputunterricht und Selbstlernphasen erlauben individuell-passgenueres Voranschreiten nach eigenem Tempo sowie die Förderung von Selbstregulationskompetenzen.

**... nach Förderzielen und Unterstützungsformen:** Bezuglich Form und Intensität variable, formative Unterstützung einzelner – lernschwacher oder begabter – Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderpläne und Zusatzmaterialien.

### **Wirksamkeit und Herausforderungen differenzierenden Unterrichts**

Wie die Forschung zeigt, gibt es keine Unterrichtsmethode, die per se für alle Schülerinnen und Schüler, Inhalte und Lernfunktionen generell wirksam ist. Dies gilt auch für Unterrichtsarrangements mit Individualisierungsanspruch, die meist voraussetzungsreich,

### **Natürliche Differenzierung – der «Goldstandard» heterogenitätssensibler Lernaufgaben**

Bei selbstdifferenzierenden Aufgaben werden alle Schülerinnen und Schüler mit dem gleichen Problem / derselben Frage konfrontiert. Die Aufgabe ist dabei insofern «offen» gestaltet, als sie eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus zuläßt. Durch die in Umfang und Tiefe selbst gewählte Bearbeitung werden Erfolgslebnisse für starke und schwache Lernende unterstützt. Überdies zeigt sich, wo die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe stehen – was für die Lehrperson von diagnostischem Wert ist.

### **Modellbeispiel einer binnendifferenzierten Unterrichtsgestaltung**

Schulen, die erfolgreich mit differenzierenden Methoden arbeiten, kombinieren geführtes und individualisiertes Lernen auf variable Weise. Meist erarbeitet oder vertieft die Lehrperson zentrale Lerninhalte in kurzen Inputphasen für eine ganze Lern- oder Leistungsgruppe. Danach lernen die Schülerinnen und Schüler in fähigkeitsgemischten Verbänden selbstständig weiter. Sie verwenden dazu individualisierte Arbeitspläne, bei deren Gestaltung sie mitwirken. Die (Mathematik-)Aufgaben erhalten sie z.B. in Form von thematischen Dossiers oder Lernjobs. Darin sind die Ziele, Pflicht- und Wahlaufgaben für mehrere Leistungsniveaus aufgeführt. Auf dieser Basis planen die Schülerinnen und Schüler Lernzyklen von drei bis vier Wochen. Sie werden dabei von den Lehrpersonen möglichst adaptiv unterstützt.

komplex und in der Umsetzung anspruchsvoll sind. Stehen Schulen dem Prinzip der Differenzierung positiv gegenüber, und herrscht ein kollegial-kooperatives Arbeitsklima, so zeigen →

zahlreiche Studien positive Effekte in Bezug auf leistungsbezogene, personale und soziale Kompetenzen – mit einer Überlegenheit bei den nicht-leistungsbezogenen Bildungszielen.

Leistungsentwicklung: Differenzierende Methoden führen insbesondere bei schwächeren Schülerinnen und Schülern in der Regel dann zu besseren Leistungen, wenn die Qualität der Lernaufgaben und der fachpädagogischen Lernunterstützung gewährleistet ist; auch die Leistungsstarken profitieren, wenn sie durch herausfordernde Lernmaterialien und eine adaptive Lernbegleitung gefördert werden. – Allerdings zeigen zahlreiche Studien, dass diese Bedingungen oft nicht erfüllt sind und die organisatorisch umgesetzten Massnahmen vertiefte fachliche Verstehens- und Lernprozesse nicht anzustossen vermögen wenig durchdachte Aufgaben, Arbeitsplänen und Lernstationen.

Personale und überfachliche Kompetenzen: Positive Effekte zeigen sich bei Lernfreude, Motivation und Selbstwirksamkeit, Sozialklima, Kooperation und Selbstständigkeit teils deutlich. Differenzierender Unterricht hat das Potenzial zur Förderung von Schlüsselkompetenzen wie eigenständiges Arbeiten, Teamfähigkeit und Verantwortungsübernahme – allerdings stellen sich diese Kompetenzen nicht quasi von selber ein. Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich erheblich voneinander, wie gut sie mit den Anforderungen von offenen Lernsituationen zureckkommen.

### Merkpunkte eines Fazits

**Binnendifferenzierender und instruktionaler Unterricht bilden keine Gegensätze.** Jede Sozial- und Lernform bietet genuine Möglich-

keiten, auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen einzugehen – z.B. in dialogisch geführten Klassengesprächen oder bei der individuellen Lernunterstützung.

**Die Qualität muss stimmen.** Die entscheidende Erfolgsbedingung für differenzierenden Unterricht sind klare, teils gemeinsame, teils individualisierte Ziele, gehaltvolle Lernaufgaben, eine fachinhaltlich adaptive Lernunterstützung und die Kultivierung der schülerseitigen Lernkompetenzen. Positive Effekte sind dann zu erwarten, wenn die Differenzierungsformen hochwertig umgesetzt werden, was die Professionalität Lehrpersonen einschliesst.

**Schulorganisatorische Verankerung.** Binnen-differenzierende Konzepte, die über leicht umzusetzende Massnahmen hinausgehen, stossen rasch an ihre Grenzen, wenn sie nicht von der Schule als Ganzes gestützt werden. Auch fehlende Rahmenbedingungen wie Räume oder flexible Stundenplangestaltung können gute Absichten behindern.

**Vielfalt ermöglichen, aber auch Grenzen und Zielkonflikte beachten.** Die Aufgabe der inneren Differenzierung ernst nehmen bedeutet nicht, den gesamten Unterricht komplett individualisiert zu gestalten. Kaum eine Schule oder Lehrperson hätte dazu die Ressourcen und würde sich überfordern. Es geht daher um einen Wechsel zwischen offenen und gelenkten Phasen, zwischen individualisiertem und gemeinsamem Lernen. Zudem erfordert die Erfüllung des schulischen Bildungsauftrags eine Balancierung von widersprüchlichen Ansprüchen wie individueller Förderung, Erreichen von Grundkompetenzen von allen Kindern, Wahrnehmen der Selektionsfunktion.



Amt für Höhere Bildung  
Uffizi per la formazion media-superiura  
Ufficio della formazione medio-superiore

## Aufnahmeprüfungen

**Die Aufnahmeprüfungen 2026** für den Eintritt in eine Bündner Mittelschule finden wie folgt statt:

**10. Februar 2026**

- 1. Klasse des 6-jährigen Gymnasiums

**Anmeldefrist:**

**1. Oktober 2025–15. Dezember 2025**

**10. März 2026**

- 3. Klasse des Gymnasiums
- 1. Ausbildungsjahr der Fachmittelschule mit Fachmaturität
- 1. Ausbildungsjahr der Handelsmittelschule mit EFZ Kauffrau-/mann und Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft
- 1. Ausbildungsjahr der Informatikmittelschule mit EFZ Informatikerin/Informatiker in der Fachrichtung Applikationsentwicklung und Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft

**Anmeldefrist:**

**3. November 2025–12. Januar 2026**

Die Anmeldung muss innerhalb der Anmeldefrist elektronisch ([www.zap.gr.ch](http://www.zap.gr.ch)) erfolgen. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Weitere Informationen und Prüfungsbeispiele sind auf der Homepage des Amtes für Höhere Bildung ([www.mittelschulen.gr.ch](http://www.mittelschulen.gr.ch)) verfügbar.



Amt für Höhere Bildung  
Uffizi per la formazion media-superiura  
Ufficio della formazione medio-superiore

## Esami di ammissione

Gli esami di ammissione 2026 per l'accesso a una scuola media superiore grigione si svolgono come segue:

**10 febbraio 2026**

- 1<sup>a</sup> classe del ginnasio-liceo di sei anni

**Iscrizioni:**

**dal 1° ottobre 2025 al 15 dicembre 2025**

**10 marzo 2026**

- 3<sup>a</sup> classe del liceo
- 1<sup>o</sup> anno di formazione della scuola specializzata con maturità specializzata
- 1<sup>o</sup> anno di formazione della scuola media di commercio con attestato federale di capacità come impiegato/a di commercio e maturità professionale economia e servizi, tipo economia
- 1<sup>o</sup> anno di formazione della scuola media di informatica con attestato federale di capacità come informatico/a AFC, indirizzo sviluppo di applicazioni, e maturità professionale economia e servizi, tipo economia

**Iscrizioni:**

**dal 3 novembre 2025 al 12 gennaio 2026**

L'iscrizione deve avvenire in forma elettronica ([www.zap.gr.ch](http://www.zap.gr.ch)) entro il periodo d'iscrizione. Non potranno essere prese in considerazione iscrizioni tardive.

Ulteriori informazioni ed esempi d'esame sono a disposizione sulla homepage dell'Ufficio della formazione medio-superiore ([www.mittelschulen.gr.ch](http://www.mittelschulen.gr.ch)).



Amt für Höhere Bildung  
Uffizi per la formazion media-superiura  
Ufficio della formazione medio-superiore

## Examens d'admissiun

Ils examens d'admissiun 2026 ad ina scola media grischuna han lieu sco suonda:

**Ils 10 da faver 2026**

- 1. classa dal gimnasi da 6 onns

**Termin d'annunzia:**

**1 d'octobre 2025–ils 15 da decembre 2025**

**Ils 10 da mars 2026**

- 3. classa dal gimnasi
- 1. onn da scolaziun da la scola media spezializada cun maturitat spezialisada
- 1. onn da scolaziun da la scola media commerciale cun attestat federal da qualificaziun kommerziante/commerziant e maturitat professiunala
- 1. onn da scolaziun da la scola media d'informatica cun AFQ informaticra u informaticher e maturitat professiunala

**Termin d'annunzia:**

**3 da november 2025–ils 12 da schaner 2026**

L'annunzia sto vegnir fatga entaifer il temp d'annunzia sin via electronica ([www.zap.gr.ch](http://www.zap.gr.ch)). Annuzias retardadas na pon betg vegnir resguardadas.

Ulteriuras infurmaziuns ed exempels d'examens stattan a disposizion sin la pagina d'internet da l'uffizi per la formazion media-superiura ([www.mittelschulen.gr.ch](http://www.mittelschulen.gr.ch)).

## Zertifikatslehrgänge 26

### Erweitern Sie ihre Kompetenzen

- CAS Beratung in der Schule
- CAS Bildungsplanung bei komplexer Behinderung
- CAS Effektive Förderung bei LRS
- CAS Lerncoaching: Alle Kinder und Jugendlichen stärken
- CAS Unterrichtscoaching mit MyTeachingPartner™

Mehr Angebote und Infos: [www.hfh.ch/cas](http://www.hfh.ch/cas)

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

# Differenzierung im digitalen Zeitalter

– ein Weg zu mehr Chancengerechtigkeit?



**Text** Nadja Hort

Schulische Heilpädagogin an  
der Oberstufe St. Moritz

Seit einigen Jahren ist die Differenzierung ein zentrales pädagogisches Prinzip, mit der Herausforderung der Heterogenität der Lernenden umzugehen. Alle Kinder bringen ihre jeweiligen Interessen, Stärken, Lernvoraussetzungen und auch Förderbedarfe mit. Die stetig voranschreitende Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten, den Ansprüchen, welche die Differenzierung an uns pädagogische Fachpersonen stellt, gerecht zu werden. Auch aus

heilpädagogischer Sicht lohnt sich ein Blick auf diese digitalen Werkzeuge und ihren Einsatz zur individuellen Förderung der Lernenden, ohne dabei die Gemeinschaft aus den Augen zu verlieren.

Binnendifferenzierung bedeutet, Lernwege, Methoden und Zielüberprüfungen so zu gestalten, dass alle Lernenden ihr Potenzial entfalten und zeigen können. KI-gestützte Unterrichts- und Vorbereitungstools wie Brisk Teaching oder Eduaide sind allen zugänglich, oft auch kostenlos, und reduzieren den Arbeitsaufwand deutlich. Per Mausklick lassen sich Verständnisfragen zu Videos im Internet generieren oder ein Text sich auf verschiedene Leseniveaus anpassen. Die Differenzierung ermöglicht hier, was in inklusiven Settings absolut entscheidend ist, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen partizipieren können. Mit Vorlese-Apps können Lernende Fotos vom zu lesenden Text machen und sich den Text vorlesen lassen. Mit der Diktierfunktion können sie ihre Ideen, die sie nicht selbst aufschreiben können, vom digitalen Endgerät verschriftlichen lassen. Mit KI-basierten Apps können sie ihre selbstverfassten Texte korrigieren lassen, wenn ihnen dies schwerfällt, oder Ideen sammeln für eine möglichst gelungene Präsentation mit passendem Einstieg. Und das Wichtigste – sie können dies alles, nach einer Einführung und anfänglicher Begleitung, meist selbstständig tun.

Das Internet bietet weitere Möglichkeiten, die Differenzierung für Lernende mit besonderen Bedürfnissen aber auch auf Klassenebene, praktisch umzusetzen. Die Differenzierung hilft, dass alle Lernenden von den Chancen profitieren können. Es gibt Lernplattformen, die das Aufgabenniveau automatisch an die Lernenden anpassen oder Lern-Apps, welche unmittelbares

Feedback zu den Leistungen der Lernenden geben. Die Lernenden haben Zugang zu digitalen Übungen verschiedener Schwierigkeitsgrade und Erklärvideos. Weiter bieten die digitalen Medien multimodale Zugänge und ermöglichen es den Lernenden aller Lerntypen, die Inhalte auditiv, visuell oder gar interaktiv vermittelt zu kriegen.

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen nehmen beim Einsatz digitaler Medien zur Weiterentwicklung der Differenzierung eine Schlüsselfunktion ein. Sie fungieren impulsgebend und vermittelnd, bringen ihre Expertise zu Lernschwierigkeiten ein, sensibilisieren das Kollegium für eventuelle Barrieren und setzen sich dafür ein, allen Lernenden den Zugang zu den digitalen Lernchancen zu ermöglichen. Sie evaluieren gemeinsam mit den entsprechenden Klassen- und Fachlehrpersonen den Einsatz digitaler Tools und haben stets das Ziel der Chancengleichheit und Partizipation aller am Unterrichtsalltag vor Augen. So begleiten sie die Schulen auf einem weiteren Schritt hin zur Bildungsgerechtigkeit.

# Gerne und erfolgreich lernen – Besuch in der Alemannenschule Wutöschingen

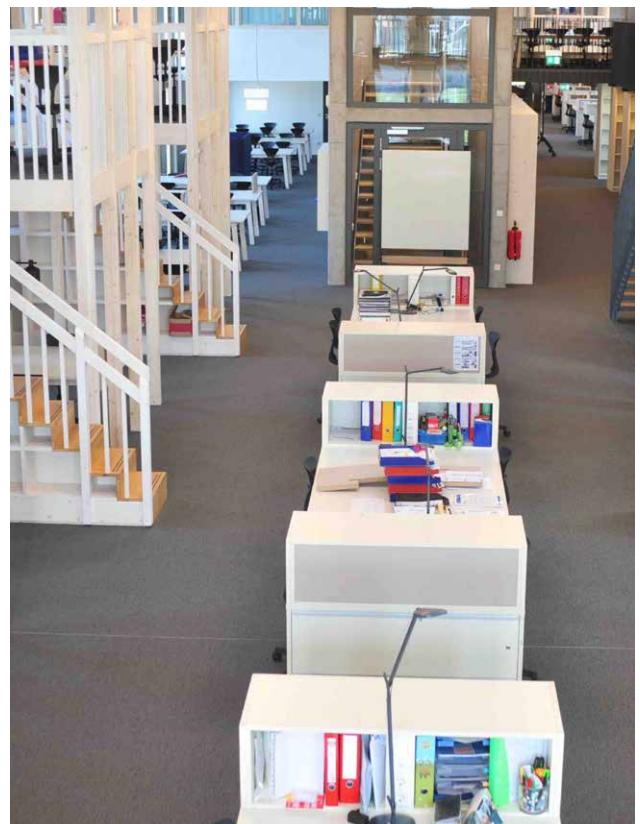
Der Rektor der PH Graubünden besuchte mit dem Netzwerk Heterogen Lernen die Alemannenschule in Wutöschingen in Süddeutschland. Eine Kurzreportage.

**Text** Prof. Dr. Reto Givel  
PH Graubünden

Über hundert Kinder in einer grossen Halle. Arbeitsame Stille. Kein schriller Gong. Niemand, der laut zur Ordnung ruft. Stattdessen arbeitet jedes Kind an seinem persönlichen Wochenplan. Jedes Kind weiss, woran er gerade arbeitet – und warum. Maximale Binnendifferenzierung.

## Individuelle Lernpfade

Azra, 11 Jahre alt, sitzt an einem kleinen Tisch hoch oben im hintersten Baumhaus der Halle. Sie bereitet gerade einen sogenannten Gelingensnachweis zum Thema Brüche vor. «Ich will heute die Expertenstufe schaffen», sagt sie stolz und zeigt mir eine farbige Kompetenzleiter. Drei Stufen gibt es: Mindeststandard, Regelstandard, Expertenstandard – die Lernenden entscheiden selbst, wann, wie und auf welchem Niveau sie arbeiten. Azra will hoch hinaus. «Ich will dazu noch einmal das Lernvideo schauen, um die Begriffe zu repetieren, dann zeige ich meinem



Lerncoach, dass ich Brüche kürzen kann.» Kein Lehrer hat ihr das aufgetragen. Kein Stundenplan zwingt sie dazu. Azra folgt ihrem individuellen Lernpfad. Ihre Motivation wirkt ansteckend.

### Gemeinsam lernen

Will Azra gemeinsam mit anderen lernen, wechselt sie auf den Marktplatz, lässt den Flüsterton hinter sich. Zwei Kinder liegen dort auf einer Couch, ein anderes sitzt daneben auf dem Boden. Surfen die drei ziellos im Internet herum? Unbemerkt lausche ich ihrem Gespräch, schiegle auf ihre Tablets. Ich habe mich getäuscht. Sie sind voll dran, bereiten einen Vortrag zu fleischfressenden Pflanzen vor.

### Leistung eingefordert

Nicht allen gelingt die Selbstorganisation. Wer zu stark gefordert ist, erhält engere Begleitung, hat nur auf Nachfrage hin Zugriff zu Tablet und Internet. Wem es gut gelingt, arbeitet sich vom Starter zum Durchstarter hoch, darf auch im Freien arbeiten, ohne bei jedem Raumwechsel das Namensschild auf der Magnetwand zu verschieben. Ganz oben angekommen sind die Lernprofis, die andere Kinder besonders stark beim Lernen unterstützen. Sie haben rund um die Uhr Zugang zu den Räumlichkeiten.

### Organisierte Selbstorganisation

Die Selbstorganisation wirkt durchorganisiert. Leistung ist der Schulleitung wichtig, und es schwingt etwas Stolz mit, als die Konrektorin die Resultate der baden-würtembergischen Vergleichsstudie präsentiert: Die Alemannenschule landet weit überdurchschnittlich. Die Selbstorganisation fördert offensichtlich auch die messbaren Kompetenzen. Kein Wunder, heimste sie schon zahlreiche Preise ein.

### Problemschule

Nicht immer war es um die Alemannenschule so gut bestellt. 2010 drohte der Schule die Schliessung. Wer wählen konnte, wählte eine andere Schule. Sinkende Anmeldezahlen, demotivierte Schüler. Doch der Schulleiter Stefan Ruppaner glaubte an mehr. Mehr Vertrauen. Mehr Verantwortung. Mehr Kind. Gemeinsam mit seinem Team machte er sich auf den Weg. Schritt für Schritt. Sie öffneten ihren Unterricht, bezogen die Kinder mit ein, stellten die Pausenglocke ab, hoben die Türen aus den Angeln, bauten die Räume um. Die grosse Halle folgte erst später.

### Ganz normale Schule

Im Grunde ist die Alemannenschule eine normale staatliche Schule. Sie hat die gleichen Vorgaben wie die anderen Schulen. Die gleichen Lehrpläne. Keine zusätzlichen Euros. Keine zusätzlichen Quadratmeter. Aber die Schule nutzt die Ressourcen anders. Auch Flure und Mensa sind Lernraum. Die Lernbegleiter bereiten weniger vor, sind dafür länger vor Ort und haben ihr Vorbereitungszimmer gegen einen Arbeitsplatz inmitten der über hundert Kinder in der grossen Halle mit den Baumhäusern eingetauscht.

### Gefühl des Aufbruchs

Ich verlasse die Alemannenschule mit einem hoffnungsvollen Gefühl, einem Kopf voller Ideen und der sich beschwingt anführenden Frage, was mein Beitrag zur Weiterentwicklung der Schule sein kann.

# Binnendifferenzierung im Lehrmittel «Mathematik Primarstufe»

Das Lehrwerk «Mathematik Primarstufe» erleichtert die Unterrichtsplanung und bietet die erforderliche Flexibilität, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Text Franziska Meier

«Mathematik Primarstufe» deckt alle mathematischen Bereiche der Primarstufe ab. Das Lehrmittel zeichnet sich durch seine klare Struktur aus und enthält viele spielerische Elemente und handlungsorientierte Übungen. Für Schülerinnen und Schüler stellt das Lehrwerk **verschiedene Aufgabentypen** bereit: Es gibt die Aufgaben «Grundlagen für alle», «Zur Auswahl» und «Routine für alle». So eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten, um den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die **Unterrichtsvorschläge** bieten ebenso verschiedene Möglichkeiten der Differenzierung an. Beispielsweise stehen für leistungsstarke Lernende Vorschläge mit dem Hinweis «anspruchsvoll» beziehungsweise «zum Weiterdenken» zur Verfügung und es werden zusätzliche Varianten aufgezeigt.

Das **Themenbuch** ab der 2. Klasse folgt einem klaren Aufbau: Die erste Doppelseite bildet zusammen mit dem Unterrichtsvorschlag «Grundlage für alle» aus dem Handbuch das Kernangebot zu einem Thema. Ab der 3. Klasse

## Roter Faden

### Mathematik 1 Primarstufe

Aufgaben für alle, die zentral für das mathematische Lernen sind und worauf weitere Themen des Lehrmittels aufbauen.

Grundlage für alle		Routine für alle		
Thema	Titel	HB	Titel	HB FT
1 Zählen	Wettrennen	59	Vorwärts und rückwärts zählen	62
2 Zählen	Punktbilder	65		
3 Orte und Wege	Orte und Wege in der Turnhalle	71 f.		
5 Ziffern schreiben	Schreibablauf	85		
6 Bündeln	Fünferbündel	91	Anzahl Finger erkennen	95 R 1
			Zahlen benennen	96
7 Nachbarzahlen	Nachbarzahlen finden	99	Nachbarzahlen kennen	104 R 2
			Countdown	104
8 Punktefeld	Das Punktefeld	107 f.	Zahlen auf dem Punktefeld erkennen	112 R 3
9 Rechengeschichten	Rechnungen zu Bildern	115		
10 Ordnen	Die grössere Zahl	121 f.	Welche Zahl ist grösser?	125 R 4
			Benachbarte Fünfer- und Zehnerzahl	126
11 Zerlegen	Auf zwei verteilen	129	Zahlzerlegungen	133 R 5
			Auf zehn ergänzen	134
12 Verdoppeln	Verdoppeln mit dem Spiegel	137	Verdoppeln	140 R 6
13 Grundformen	Formen erkennen	143 f.		
14 Plusrechnen	Addieren mit Wendepunkten	153	Additionen mit kleinen Zahlen	158 R 7
15 Minusrechnen	Subtrahieren mit Wendepunkten	161 f.	Subtraktionen mit kleinen Zahlen	165 R 8
			Unterschied zur nächsten Fünfer- und Zehnerzahl	166 R 9
17 Schlüsselrechnungen	Die Einsplus eins-Tabelle Schlüsselrechnungen auf der Einsplus eins-Tabelle	175 176 f.	Schlüsselrechnungen ausrechnen	182 R 10
18 Formen	Formen abzeichnen	185		
19 Längen	Nach Längen ordnen	193		
20 Geldbeträge	Münzen und Noten	199		
21 Nachbarrechnungen	Nachbarn auf der Einsplus eins-Tabelle	205		
22 Gleichungen umformen	Gleichungen zu Rechengeschichten	213	Gleichungen mit drei Zahlen	216 R 11
23 Einsplus eins	Die Einsplus eins-Tabelle	219	Einsplus eins-Rechnungen	222
24 Körper	Körper erkennen	225		
25 Rechnungen vergleichen	Rechnungen zu einer Zahl	231		
26 Zahlenfolgen	Punktemuster und Zahlenfolgen	237	Abzählen in Zweierschritten	240 R 12
			Zählen in Einer- und Zweierschritten	241
27 Verwandte Rechnungen	Rechnen im zweiten Zehner	245		
28 Rechnungsfolgen	Rechnungsfolgen aus Zahlenfolgen	251 f.		
29 Strategien Plusrechnen	Lösungsstrategien beim Addieren	260		
30 Strategien Minusrechnen	Lösungsstrategien beim Subtrahieren	266		
33 Daten und Messungen	JA oder NEIN?	283		
35 Symmetrie	Experimente mit dem Spiegel	299		

Mathematik Primarstufe © Lehrmittelverlag Zürich

HB: Handbuch FT: Fertigkeitstraining

gibt es auf der folgenden Doppelseite Aufgaben, die auf weitere Aspekte des Themas hinweisen. Sie sind so geordnet, dass der Schwierigkeitsgrad tendenziell zunimmt. Die Aufgaben müssen nicht von allen Schülerinnen und Schülern komplett bearbeitet werden: Die Lehrperson kann eine Auswahl treffen – passend zum jeweiligen Lernstand.

Das Lernangebot im Themenbuch wird in den **Arbeitsheften** möglichst selbstständig vertieft. Pro Schuljahr stehen vier bis fünf Hefte zu den jeweiligen mathematischen Bereichen zur Verfügung. Darin werden die Inhalte zu den einzelnen Themen gefestigt. Dabei bieten sich erneut Möglichkeiten zur Differenzierung: Die Lehrperson trifft die Auswahl der Aufgaben, die von den Lernenden mit oder ohne didaktische Materialien bearbeitet und im jeweiligen Tempo gelöst werden. Das Lehrwerk bietet zudem Arbeitsblätter in bis zu drei Schwierigkeitsgraden an. Die Arbeitsblattvorlagen können nach Bedarf angepasst werden.

Weitere Möglichkeiten der Differenzierung sind im **digitalen Angebot** enthalten: in der Lernsoftware «Fertigkeitstraining 1–6» sowie ab der 3. Klasse in den Mathematik. Die **«Rote Faden»-Übersichten** zeigen für jedes Schuljahr auf, welche Aufgaben und Themen zwingend mit allen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden sollten, da sie zentral für das weitere mathematische Lernen sind. Weil das Lehrmittel über die einzelnen Bände hinweg denselben Aufbau hat, eignet es sich auch für **altersdurchmischtes Lernen (AdL)**. Nicht zuletzt auch, weil mehrere Themen sich wiederholen, je nach Band auf unterschiedlichem Niveau.

#### Informationen zu «Mathematik Primarstufe»

Das Lehrmittel ist in Graubünden auf der Volksschule obligatorisch.

Unter folgendem Link finden sich Infos zu den gedruckten und digitalen Lehrmittelteilen, zu Jahresplanungen, Rote-Faden-Übersichten und vielem mehr.



Kontaktieren Sie bei Fragen die Lehrmittelberatung des Lehrmittelverlags Zürich:



Die romanischen Ausgaben sowie die italienische Edition können bei Lehrmittel Graubünden bestellt werden.

[lmv.gr.ch](http://lmv.gr.ch)



# Differenzieren konkret

Alle Schülerinnen und Schüler lernen auf ihrem eigenen Niveau und eignen sich Lerninhalte schnell und nachhaltig an. Als Lehrperson behalte ich den Überblick und bewerte ihre Leistungen gerecht. Voraussetzung hierfür ist ein durchdachter Themenplan und die digitale Unterstützung.

**Text** Benjamin Morf  
Primarlehrer in Flims

Mithilfe des strukturierten Themenplans eignen sich die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen an und erreichen am Schluss dieses Lernprozesses ein konkretes Produkt. Dieses kann exemplarisch ein Plakat mit Präsentation, ein Rollenspiel oder eine ‚klassische‘ Prüfung sein. Die Aufgaben des Plans zielen genau auf die Lernziele, ohne Umwege. So sparen wir Zeit und die zu lösenden Aufgaben werden zu keiner blossen Beschäftigung. Der Fokus liegt somit auf dem «Können» und nicht im Abarbeiten von Aufgaben.

## Der Themenplan differenziert

Die Lernziele sind in drei Niveaus aufgeteilt: (1) Grundkompetenz, (2) erweiterte Kompetenz und (3) stark erweiterte Kompetenz. Nicht alle Kinder lösen jede Aufgabe. Alle aber starten mit den ersten Aufgaben, lernschwächere Kinder verbleiben dann oft bei diesen und lösen höchstens zusätzlich die Wiederholungsaufgaben zur Grundkompetenz (gelb). Lernstärkere Kinder hingegen überspringen die Wiederholungsaufgaben und konzentrieren sich auf die

herausfordernden Aufgaben der erweiterten (blau) oder stark erweiterten Kompetenz (grün).

Am Ende des Themas folgt eine lernzielorientierte Bewertung, die ebenfalls in drei Niveaus unterteilt ist. Zusätzlich erhalten die Kinder von mir als Lehrperson eine individuelle Rückmeldung zu ihrer Leistung.

## Die digitale Unterstützung ist hilfreich

Alle Aufträge sind in der App «LearningView» erfasst, was die Organisation vereinfacht und den administrativen Aufwand reduziert. Zudem ist mit nur einem Klick der aktuelle Arbeitsstand der Schülerinnen und Schüler abrufbar und auch die Korrekturen der Arbeiten erfolgen in der Regel über die App. Besonders wichtig ist, dass alle anderen beteiligten Personen (z.B. SHP und Stellenpartnerin oder Stellenpartner) ebenfalls Zugriff haben. Sie können so den aktuellen Stand der Klasse oder ihrer «Schützlinie» einsehen und gegebenenfalls Aufgaben für bestimmte Kinder anpassen oder streichen.

Ebenfalls wird die Zusammenarbeit und der Austausch der Materialien unterstützt, dadurch wird der Aufwand für die Lehrpersonen kleiner.

### Themenplan und digitale Unterstützung hilft allen

Lernschwache Kinder erleben Erfolg und Stolz, da sie die Grundanforderungen erfüllen können. Frustration und Gedanken wie «Ich kann das nicht» nehmen ab. Lernstarke Kinder hingegen sind nicht nur mit Aufgaben zum Abarbeiten

konfrontiert, sondern werden (heraus-)gefordert.

So ist es möglich, dass jedes Kind erfolgreich sein kann und dies auf seinem eigenen und individuellen Niveau.



# Il valore aggiunto dell'essere divers

**Testo** Catia Curti



Uno dei punti di forza del Piano di studi 21 è indubbiamente l'approccio pedagogico che pone al centro l'unicità ed eterogeneità degli allievi come risorsa piuttosto che come impedimento. Le differenze vengono considerate delle opportunità di crescita e non degli ostacoli da superare. La differenziazione interna è quindi una strategia fondamentale per rispondere a diverse esigenze, ritmi e stili di apprendimento presenti in ogni classe.

Noi tutti sappiamo che anche all'interno di classi con potenziali simili, come quelle che possiamo trovare nel grado secondario I che si avvale del modello C, non mancano differenze anche importanti tra i singoli allievi e allieve.

Nonostante le competenze cognitive possano essere simili abbiamo modalità di apprendimento e tempistiche diverse, competenze trasversali più o meno raggiunte, approcci al lavoro e allo studio e abilità di ragionamento uniche. La differenziazione interna deve quindi tener conto di queste varietà e adattare l'insegnamento alle caratteristiche individuali degli allievi e delle allieve all'interno dello stesso gruppo classe, senza ricorrere a separazioni fisiche o a percorsi formativi distinti. Questo approccio si basa sul principio che ogni studente può raggiungere gli obiettivi di apprendimento attraverso percorsi diversificati, mantenendo la coesione del gruppo classe.

Diversi sono i campi in cui proporre delle differenziazioni; dai contenuti, che variano in base agli interessi e alle competenze precedentemente acquisite, ai processi di apprendimento che mettono in atto diverse modalità di insegnamento, fino ai prodotti finali che vedono un'individualizzazione nei risultati finali.

Indubbiamente non è semplice, per un docente, riuscire sempre a differenziare le lezioni e adattarle alle esigenze di ogni singolo alunno ma ci sono alcune possibilità, sia nella quantità che nella qualità delle proposte, che si possono offrire agli allievi e alle allieve.

A livello quantitativo è possibile calibrare il numero o la complessità dei compiti assegnati in base alle capacità individuali, permettendo anche a chi ha maggiori difficoltà di scegliere in autonomia quali esercizi, magari tra una gamma di facoltativi, fare e quali tralasciare.

Ancora più interessante è però la varietà qualitativa, ossia la proposta di attività con diversi livelli di approfondimento concettuale, metodologie diversificate di lavoro e compiti di realtà realizzati in base alle personali inclinazioni e passioni.

Infine, è importante tener conto anche della valutazione sia a lavoro concluso che in itinere dove, attraverso autovalutazioni, feedback individualizzati e check list valutative è possibile tener traccia dei progressi dei singoli individui senza limitarsi al risultato finale ma considerando l'intero percorso di lavoro.

Anche se l'impegno e il tempo che il docente investe nel proporre una didattica individualizzata sono maggiori, nulla batte la soddisfazione nel vedere la gioia negli occhi di allievi e allieve che spesso si trovano ad annasparsi per stare al passo con il resto della classe. È attraverso l'accoglienza delle differenze che possiamo costruire una scuola più giusta e preparare i giovani alle sfide di una società sempre più diversificata.

# Da cameleons

Text Miriam Pelican, Surrein

Sche jeu vegnel dumandada, co quei seigi, dad esser pedagoga curativa, lu dun jeu pil pli duas rispostas. L'emprema ei, che jeu hagi difficultads cun quei num per mia funcziun; pedagoga curativa. Jeu cureschi negin ed hagi era buca quella finamira.

Quei fussi l'emprema caussa che jeu midassi, pia il num dalla funcziun. Co quei seigi dad esser pedagoga curativa? Empau sco dad esser in cameleon. Jeu pren adina il cameleon, perquei ch'ei ha gie num che quei animalet sappi s'adattar a tuttas circumstanzas e cuntradas, enten midar sia colur. Tier il cameleon vi jeu perquei era star pendida cheu en miu text ed empruar da metter in sper l'auter las qualitads ed atgnadads da quei reptil. Vul gir, cumpareglier quellas cun mias experientschas rimnadas enteifer miu pensum da lavur. Per buca adina scriver pedagoga curativa, midass jeu bugen quei num en «accumpagnadra», en mintga cass per quellas lingias cheu.

Lein pia semetter alla tscherca. Tenor mias enconuschientschas rimnadas ha il cameleon per exempl ina vesta da 360°. Ils egls san semover independentamein in da l'auter. Quella vesta emprovel jeu era da prender en aschi bein sco pusseivel enten luvrar culs affons a mi confidai. Jeu crei ch'ei vali dad esser aschi attenta sco pusseivel, haver en egl quei che cuora e passa per era saver pigliar giu ni menar igl affon tut tenor situaziun. Sia lieunga seigi para fetg musculusa ed el sappi stuschar quella ord sia bucca cun ina spertedad e forza immensa. Quei, cun la finamira da tschappar sia preda e trer anavos en bucca. Predas ein per mei las enconuschientschas che jeu fetsch enten luvrar

cun in affon. Sentir tgei che fa bein ad el, sin tgei canals ch'el empren il meglier, tgei che caschuna in rir sin sia fatscha e motivescha pigl emprender, co jeu sai nutritr nossa relaziun e trer a néz las resursas communablas. Il reptil ha mauns e peis cun detta semeglionta a zaunghettas che procuran per in bien tegn ella rom. In bien tegn sutapeis ei indispensabels per mei. Igl affon, e gest quels affons che jeu accumpognel pli streng ein savens fetg sensitivs ed han antennas finas che prendan ver tut quei che cuora e passa e surtut era sin tgei terren che lur accumpagnadra ei francada. Els drovan in visavi decis che ha ina finamira en egl e che meina. Tut quei che para malsegir, caschuna era malsegirtad el visavi, tgei che sa evocar ina dinamica dificila, tut tenor situaziun. La cua movibla dil cameleon figuerescha sco tschunavel bratsch da tschaffar e setener. Quei tschunavel bratsch drovel era jeu, per adina puspei nivellar danovamein memezza e miu intern e per anflar miu miez. Igl ei evident dad adina puspei far in pass anavos, reflectar mia instrucziun e miu inscunter cugl affon, per distinguer tgei che ha funcziunau bein e tgei che pretenda midadas e migliurs. E lu per finir vegnel jeu tier la qualitad dil cameleon che fa ora EL. Sia habladad da midar sia colur per seprotecter e per comunicar cun quels da sia spezia e per regular sia temperatura da tgierp. Nus havein adina puspei dad entrar en auters ambients, outras stanzas, outras constellaziuns d'affons, s'adattar alla moda e maniera dallas persunas d'instrucziun ed anflar in consens per saver sustener il meglier pusseivel. Jeu crei che quei gartegi il meglier enten sespruar cuntuadamein da restar autenticas e fideivelas a nusezzi e da mussar nossas colurs. Eba, sco il cameleon.



**Text** Nora Kaiser

In Ursina Thönis Schulzimmer stehen vor der Wandtafel ein ovaler Tisch und rundherum Hocker. Dieser «Kreis» sei zentral für ihren Unterricht, hier starte und ende nämlich jede Lektion.

Im Kreis muss es ruhig sein, weil Ursina anleitet und inhaltliche Inputs gibt. Anschliessend können die Kinder individuell auf unterschiedlichen Niveaus und an selbst gewählten Plätzen arbeiten. Das Schulzimmer ist bewusst verwinkelt gestaltet, es gibt Einzel- und Gruppentische, Stehbereiche und Tische mit Kopfhörern. Zu Ende der Lektion sammeln sich wiederum alle im Kreis. Es besteht die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte zu repetieren, Unsicherheiten oder Erfolgserlebnisse mitzuteilen. Hier entwickle sich mit der Zeit ein Gemeinschaftsgefühl, trotz aller Unterschiede.

2011 hat Ursina das Churer Modell zum ersten Mal erprobt. Damals hatte sie im Schulhaus Nikolai eine herausfordernde Klasse und hat mit

der Stellenpartnerin während des Schuljahres das Schulzimmer sowie den Unterricht umgestellt. Als die Kinder plötzlich auf ihrem Niveau arbeiten konnten, gab es viel weniger Störungen wegen Unter- oder Überforderung. Und damit konnte auch die effektive Lernzeit erhöht werden. Seither unterrichtet Ursina nach diesem Modell.

Einzelne Punkte greift Ursina besonders heraus:

- Gute Lehrmittel sind entscheidend, damit die Differenzierung des Unterrichtes gelingt, ohne einen riesigen Mehraufwand als Lehrerin betreiben zu müssen. Sie spricht sich zudem dafür aus, dass nicht alle Kinder dasselbe auf unterschiedlichen Niveaus machen müssen. Es ist auch in Ordnung, wenn beispielsweise in Deutsch mit unterschiedlichem Lesematerial gearbeitet wird. Hierfür ist Ursina der Austausch wichtig mit anderen Lehrpersonen sowie mit Praktikantinnen und Praktikanten der PH.

# Das Churer Modell gehört zum Barblan

Ursina Thöni, Primarlehrerin in Chur

- Rituale sind wichtige Hilfestellungen beim Unterrichten nach Churer Modell. Die Schülerinnen und Schüler brauchen klare Leitplanken und Routine. Mit ihrer Klangschale gibt sie jeweils ein akustisches Signal, wenn die Kinder wieder in den Kreis kommen sollen und die individuelle Lernzeit beendet ist. Zudem müsse das Auswahlangebot sinnvoll sein. Gerade am Anfang darf dieses nicht zu gross sein, das würde wiederum zu Überforderung führen.

Die Elternarbeit sei für das Verständnis dieses Unterrichtes entscheidend. Ursina gibt bewusst Hausaufgaben, damit Eltern Einblick in die Schulinhalte bekommen können und betont immer wieder, dass es okay ist, nicht das gesamte Heft ausgefüllt zu haben. Wer stark in Mathe sei, müsse doch nicht eine ganze Seite mit den Grundanforderungen lösen, sondern solle eigene Rechnungen entwickeln sowie komplexere Zusatzblätter lösen.

Im Barblan unterrichtet das gesamte Team nach diesem Prinzip, wenn auch mit unterschiedlicher Ausgestaltung. Ursina sagt: «Unsere Schülerinnen und Schüler zwingen uns das Churer Modell quasi auf. Die Heterogenität ist so gross, dass wir unmöglich alle zur selben Zeit am selben arbeiten können.» Ein gutes Team sowie eine Schulleitung, die hinter den Lehrpersonen steht, ist Ursinas Ansicht nach entscheidend, ob der Unterrichtsalltag gelingt. So machen sie das

Bestmögliche aus herausfordernden Situationen. «Natürlich wäre Teamteaching ideal. Aber wir sind uns bewusst, dass die personellen Resourcen begrenzt sind. Deshalb arbeiten wir mit Timeout-Karten und dürfen Kinder zu anderen Lehrpersonen schicken, wenn sie einen Tapetenwechsel brauchen.» Diese pragmatische Haltung möchte Ursina auch in die Politik tragen: Seit Neuestem ist Ursina Mitglied der Churer Bildungskommission und will die Perspektive des Schulalltags einbringen. «Mit Diplomatie kommen wir weiter, statt Scherben zu zerbrechen.» Auch wenn es schwierig ist, wenn Kinder viel zu lange auf Abklärungen und Plätze beim Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst und Schulpsychologischen Dienst warten, ist ihr bewusst, dass an diesen Stellen genau dieselben personellen Engpässe herrschen.

Ursina findet auch 30 Jahre nach ihrem Abschluss am Seminar, dass sie sich für einen guten Beruf entschieden hat. Das hat abgefärbt, beide Töchter haben sich für den Lehrberuf entschieden. Mit einem Lachen sagt sie: «Mein Mann ist ein armer, oft ist er der einzige Nicht-Pädagoge am Tisch.» Was der Trick ist, gesund zu bleiben trotz hohem Pensum und einem hohen Stresslevel im Alltag? Unbedingt die Hobbies beibehalten! Ursina spielt in einem Orchester Geige, beginnt nun in einem Chor zu singen und macht regelmässig Yoga. «Den Spass darf man nicht aus dem Leben streichen, wenn es stressig wird.», fügt sie an.

# Kinderschutz im Schulalltag – gemeinsam hinschauen

Text Martina Nay  
Sozialamt  
Graubünden

Lehrpersonen stehen täglich mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt und nehmen oft als erste Anzeichen von Vernachlässigung oder Gefährdung wahr. Seit September 2025 unterstützt die Fachberatung Kinderschutz die Lehrpersonen.

Ein Drittklässler bleibt abends manchmal alleine auf dem Schulhausareal. Er vergisst Hausaufgaben und Schulmaterial. Seine Erklärungen wirken ehrlich und nachvollziehbar. Bei einem Gespräch mit der Mutter meinen Sie Alkoholgeruch wahrzunehmen. Was nun? Beobachten Sie den Jungen künftig genauer? Sprechen Sie ihn an? Ziehen Sie die Schulleitung bei? Oder warten Sie ab, wie sich die Situation entwickelt?

## Bauchgefühl ernst nehmen

Solche Situationen gehören zum Alltag vieler Lehrpersonen. Sie sind oft nicht eindeutig – aber sie lösen etwas aus: ein ungutes Gefühl, eine leise Sorge, eine Unsicherheit. Genau hier beginnt Kinderschutz.

Kinderschutz bedeutet auch leise Signale wie Vernachlässigung wahrzunehmen – denn Gefährdungen entwickeln sich oft schlechend. Wie wichtig das ist, machen Zahlen deutlich: Im Jahr 2023 wurden in der Schweiz 2'097 Kinder und Jugendliche wegen vermuteten oder bewiesenen Misshandlungen an Kliniken betreut\*. Gemäss Studiendaten\*\* erleben in jeder Schulklasse durchschnittlich ein bis zwei Kinder regelmässig körperliche Gewalt.

## Unterstützung finden

Wichtig ist, dass Lehrpersonen bei einem unguten Gefühl, einer Vermutung oder einem Verdacht nicht alleine bleiben. Hilfe zu holen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern Ausdruck von Professionalität. Unterstützung bietet neu auch die Fachberatung Kinderschutz mit Cumpass.

- Cumpass ist ein Arbeitsinstrument. Er unterstützt Sie dabei, ungünstige Entwicklungen und Gefährdungen des Kindeswohls frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und angemessen zu handeln. Cumpass soll Mut machen, der eigenen Intuition zu vertrauen und aufmerksam zu bleiben.



- Die Beratung für Fach- und Bezugspersonen – auch ohne konkreten Verdacht – ist unkompliziert, anonym und kostenlos.

Kinderschutz beginnt oft mit einem unguten Gefühl, Ihrer Aufmerksamkeit und der Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. Die Fachberatung Kinderschutz mit Cumpass stehen Ihnen dabei zur Seite. Denn jedes Kind hat das Recht auf Schutz. Und jede Lehrperson das Recht auf Unterstützung.

Infos: [www.gr.ch/cumpass](http://www.gr.ch/cumpass)

## Fachberatung Kinderschutz

Montag bis Freitag 8.30 bis  
17.00 Uhr  
[cumpass@gr.ch](mailto:cumpass@gr.ch)  
081 257 65 91

## Am Morteratschgletscher

**Text** Madeleine Bacher  
OK des  
Pensioniertenclub

**Es ist nicht immer so, dass der Himmel lacht, wenn «Engel» reisen! Die Schlechtwettervariante unseres Ausflugs zum Morteratschgletscher musste umgesetzt werden, regnete es doch in Strömen in Pontresina und die Ova da Morteratsch stob gefährlich dröhrend neben dem Hotel Morteratsch hinunter.**

Trotz des widrigen Wetters fanden sich 26 Mitglieder des Pensioniertenclubs LEGR beim Hotel Morteratsch ein und genossen ein feines Mittagessen und die Gesellschaft von Kolleginnen und Kollegen. Das anschliessende Referat von Felix Keller fand indoor statt, das Entdecken der Gletscherspuren auf dem Gletscherweg Morteratsch war wettermässig unmöglich.

Felix Keller ist Glaziologe und ETH-Dozent (Fachdidaktik Umweltlehre). Er ist Experte für Gletscher, Eis und Permafrost; er forscht, wie Gletscher vor dem Schmelzen geschützt werden könnten. Um sein grosses Engagement nachvollziehen zu können, erzählt er uns von seiner Motivation, von seiner Freude an Auseinandersetzungen mit Problemstellungen und seinen vielen Kontakten im In- und Ausland, die ihn im Handeln unterstützt und beflogt haben.

Einer dieser Kontakte ist ein ehemals Studierender aus Ladakh (Indien). Die Wasserknappheit der dortigen Region wurde durch den Erfinder der Ice-Stupas erheblich verbessert. Felix Keller nahm diese Idee mit ins Engadin und erstellte Eis-Stupas u.a. auf der Diavolezza Talstation und macht damit allen Vorbeiziehenden bewusst, wie kostbar der Zugang zu Wasser ist und dass es ohne Gletscher Wasserknappheit geben kann.

Ein weiteres Projekt ist zu erforschen, wie das Schmelzen des Morteratschgletschers eingedämmt werden könnte. Der Kontakt zum niederländischen Glaziologen J. Oerleman war dabei entscheidend. Ausgehend von der Idee, dass das

auf dem Berg anfallende Schmelzwasser in Form von Schnee auf die schwindenden Gletscher gesprüht werden könnte, liess die beiden Forscher eine Anlage erstellen, die an die dicken Tragseile einer Seilbahn angemacht werden kann und als Wasser-Luftleitung spezielle Schneedüsen enthält. So könnten die Gletscher beschneit werden und die Schneeschicht schützt das darunter liegende Eis. Eine solche technische Versuchsanlage wurde bei der Diavolezza Talstation erstellt und erfolgreich ausprobiert, konkret angewendet wird diese Technik wohl bei einem Gletscher im Südtirol.

Der Erfindergeist von Felix Keller geht stets weiter. Sein Engagement ist für uns bewundernswert. Sein Antrieb wird getragen von der Überzeugung, dass der Klimawandel eher als Herausforderung statt als Bedrohung anzusehen ist, denn Herausforderungen suchen nach Lösungen, Katastrophen-szenarien hingegen lähmern.

Nachahmenswert und inspirierend – für diverse Lebensbereiche, oder nicht?



F. Keller zeigt Wege und Möglichkeiten auf, um dem Wassermangel und Gletscherschwund zu begegnen.



Der Morteratschgletscher oder was von ihm übriggeblieben ist. Die Ova da Morteratsch führt Hochwasser.

# Datennutzung in der Schule

## Text Educa

Ein funktionierender Datenschutz in der digitalen Welt der Schulen ist selten vorhanden. Die Daten der Schülerinnen und Schüler gehen oft in grosse Firmen der USA. Die Gemeinden und anderen Schulträgerschaften werden da ziemlich alleine gelassen. Das soll sich ändern.

Ein von der EDK und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation und beauftragter Bericht zur Entwicklung einer schweizweiten Datennutzungspolitik für Volksschule und Sekundarstufe II ist erschienen.

## Sieben thematische Schwerpunkte

Der Bericht ist in sieben thematischen Entwicklungslinien strukturiert. Diese geben die groben Stossrichtungen der vorgeschlagenen Datennutzungspolitik vor:

1. Digitale Selbstbestimmung und digitale Identität im Bildungsraum gewährleisten.
2. Datenkompetenz gezielt aufbauen und Datenkultur etablieren.
3. Schlanke Applikationsprüfungen ermöglichen.

4. Datennutzung und Datenschutz frühzeitig bei der Beschaffung berücksichtigen.
5. Mehrfach- und Sekundärnutzung von Bildungsdaten fördern.
6. Potenziale von algorithmischen Systemen und KI in der Bildung rechtskonform und kontrolliert nutzen.
7. Datenbasierten Entwicklungen aktiv begegnen und Innovation fördern.

Die Auslegeordnung bietet mit 51 konkreten Massnahmen innerhalb der thematischen Entwicklungslinien Orientierung und Unterstützung. Auf dem Weg zu einer kohärenten Datennutzungspolitik im Bildungsraum Schweiz zeigt Educa auf, wie eine künftige Datennutzungspolitik im Rahmen des existierenden Datenschutzes für einen sicheren und angemessenen Umgang mit Daten im Bildungswesen gelingen und die gezielte Nutzung von Daten ermöglicht werden kann.

## Infos zu Datennutzung



# Austausch in der Schweiz oder im Ausland



## Text Movetia

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) sind die Gymnasien aufgefordert, Voraussetzungen zu schaffen, damit alle Schülerinnen und Schüler an einem Austausch in der Schweiz oder im Ausland teilnehmen können. Um sie dabei zu unterstützen und Austausch und Mobilität nachhaltig in den Schulen zu verankern, bietet Movetia eine breite Palette an Unterstützung und Ressourcen.

Um den Entwicklungen des Schweizer Bildungssystems und seines gesellschaftlichen und kulturellen Umfelds Rechnung zu tragen, haben der Bund und die EDK das Projekt **Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM)** lanciert. Ziel des Projektes ist es, die Qualität der gymnasialen Maturität auf nationaler Ebene zu stärken und den prüfungsfreien Zugang zu den universitären und pädagogischen Hochschulen zu erhalten. Dazu wurde eine Revision der Anerkennung der kantonalen gymnasialen Maturitätsausweise beschlossen:

- Das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) der EDK
- Die Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) des Bundesrates

Der Rahmenlehrplan (RLP) der EDK ergänzt diese Revision, die im August 2024 in Kraft trat. Die Kantone haben acht Jahre Zeit, um diese aktualisierten Rechtsgrundlagen umzusetzen. Zu den Neuerungen gehört, dass die Schulen die Voraussetzungen schaffen müssen, damit alle Schülerinnen und Schüler an Austausch- und Mobilitätsaktivitäten teilnehmen können. Das ist im Artikel 22 der MAR/MAV festgehalten. Als nationale Agentur unterstützt Movetia die Schulen aktiv bei der Umsetzung dieser Vorgabe.

## Informationen von Movetia



# Eine Erfolgsgeschichte für die Jugend in Graubünden

# 20 Jahre jugend.gr

**Text** Caroline Morand  
jugend.gr



Seit zwei Jahrzehnten setzt sich jugend.gr unermüdlich für die Interessen, Rechte und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in Graubünden ein. Was 2005 als initiativer kleiner Verein begann, ist heute ein Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendförderung in Graubünden geworden.

Die letzten 20 Jahre waren geprägt von Pioniergeist, Wandel und vor allem einem: Engagement für die Jugend. Es ist ein anerkannter Dachverband entstanden mit dutzenden Gemeinden, Vereinen, Jugendverbänden und Einzelpersonen als Mitglieder sowie einem Team mit aktuell vier Mitarbeitenden. Mit Projekten, Sensibilisierungsmassnahmen, Beratungen und Aufbauarbeit wurde in Graubünden ein grosses Netzwerk von Jugendarbeitenden, Gemeinden, (Jugend-)Verbänden und politischen Akteurinnen und Akteuren sowie professionelle Jugendarbeitsstellen aufgebaut und weiterentwickelt.

## Ein Verband, der bewegt

Die Zahl der Bündner Gemeinden mit einem professionellen Angebot in der Kinder- und Jugendförderung ist von unter 10 % im Jahr 2005 auf aktuell über 70 % gestiegen. «Wir haben in den letzten 20 Jahren viel erreicht, doch es gibt noch viel zu tun», sagt David Pfulg, langjähriger Leiter von jugend.gr. «Unsere Gesellschaft muss Jugendlichen weiterhin echte Mitspracherechte und Entfaltungsmöglichkeiten bieten.»

Mit Projekten wie «JugendMobil» und «place4space» hat jugend.gr viele Gemeinden dazu bewegt, eigene Jugendarbeitsstellen zu schaffen – ein grosser Schritt für die Jugendarbeit in Graubünden. Diese Initiativen haben die Arbeit mit Jugendlichen nachhaltig verändert und auf ein neues Level gehoben. Die Unterstützung der professionellen Kinder- und Jugendarbeit bleibt eine der grössten Herausforderungen. Die Finanzierung ist in manchen Gemeinden keine Selbstverständlichkeit, und die bestehenden Angebote müssen immer wieder neu legitimiert werden. Abwanderungstendenzen verstärken diese Entwicklung, was die Wichtigkeit der Kinder- und Jugendarbeit nochmals unterstreicht.

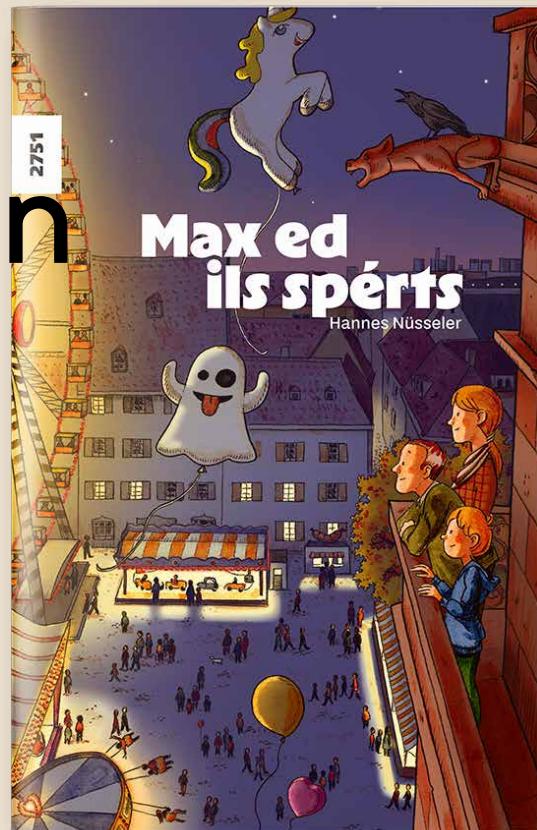
## Partizipation als Schlüssel zum Erfolg

Die Stärkung der Jugendpartizipation bleibt ein zentrales Anliegen von jugend.gr. Kinder und Jugendliche sollen aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und diese mitgestalten. Das fördert nicht nur das Verständnis für demokratische Abläufe, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen und die soziale Kompetenz der jungen Generation.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist das neue Pilotprojekt zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen, das jugend.gr in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Graubünden gestartet hat. Dabei werden Gemeinden ermutigt, das Thema aufzugreifen und gemeinsam mit Jugendlichen konkrete Massnahmen zu entwickeln, umzusetzen und auszuwerten.

Parallel dazu arbeitet der Kanton Graubünden im Jubiläumsjahr an einer gesetzlichen Grundlage für eine kantonale Kinder- und Jugendpolitik – ein Anliegen, das bereits vor 20 Jahren zur Gründung von jugend.gr geführt hat. Ziel ist es, die Zukunft für Kinder und Jugendliche aktiv zu gestalten.

# Eine Gruselgeschichte in Sursilvan



**Text** Daniela Schibli  
Schweizerisches  
Jugendschriftenwerk  
SJW

Für den Zyklus I.

Die alte Geiserbahn ist nicht mehr gruselig genug. Die Eltern von Max müssen unbedingt etwas tun, sonst droht der Bahn das Aus! Da hat Max eine geniale Idee: Echte Geister müssen her! Sofort begibt er sich auf die Suche und trifft schon bald auf die ein oder andere sonderbare Gestalt, die ihm helfen möchte, die Geiserbahn zu retten.

Mit ganzseitigen Bildern, kurzen Sätzen und grosser Schrift ist das Kinderbuch geeignet für Erstleser:innen. Indem das Visuelle den Text trägt, lässt sich der schriftliche Inhalt auch über das Bild erschliessen. Die Geschichte eröffnet zudem die Möglichkeit, weitere Gruselfiguren zu erfinden. Diese können gemalt oder gebastelt werden. Passend zu Halloween lässt sich das Gelesene so im Klassenverbund kreativ weiterentwickeln.

Auch in Deutsch und Englisch erhältlich.

**Kostenpflichtig erhältlich unter**



# Jahresbericht LEGR 2023/24

Das Vereins- und Schuljahr 2024/25 stand im Zeichen der Revision des Schulgesetzes. Die Gesetzesdebatte im Grossen Rat fand im Dezember 2024 statt. Verschiedene Verbesserungen wurden erreicht, andere Forderungen bleiben offen.

### Revision Schulgesetz

Folgende Änderungen wurden beschlossen:

- Mit der **Gleichstellung des Kindergartens** gehen folgende Änderungen einher:
  - Der Besuch Kindergarten ist neu obligatorisch.
  - Kindergartenlehrpersonen erhalten neu denselben Lohn wie Primarlehrpersonen.
  - Das Penum von Kindergartenlehrpersonen wird neu in Lektionen statt Stunden berechnet.
  - Kindergartenlehrpersonen wird neu eine Klassenleitfunktion angerechnet analog zur Primarschule.
- Integration:** Im hochschwälligen Fördersetzung (ISS) gilt weiterhin ein Integrationsvorrang, nicht so jedoch im niederschwälligen Fördersetzung (IF). Die explizite Aufforderung für Ressourcen zugunsten der integrativen Förderung zur Prävention (IFP) wird gemäss einem Auftrag aus der Verordnung gestrichen, was uns sehr enttäuscht. Eine Wiedereinführung der Einführungsklasse hingegen wurde abgelehnt.

- Neu kann die Regierung **unbefristete Unterrichtsberechtigungen** für spezielle Kategorien sprechen.
- Eine **Lohnerhöhung der Lehrpersonen** aufs Mittel der von der Regierung festgelegten Vergleichskantone. Die Kurve für den Stufenanstieg wurde moderat angepasst. Die Besoldung bleibt wie heute im Gesetz festgeschrieben.
- Der Vorschlag der Regierung zur **Altersentlastung** wurde vom Rat verschlechtert und erst ab einem Penum von 65 % beschlossen.
- Die Gemeinden erhalten mehr **Subventionen**, beispielsweise für digitale Geräte. Zudem wurde eine **Kostenbeteiligung** des Kantons für **Exkursionen, Lager oder Projektwochen** beschlossen.
- Das beschlossene **Anhörungsrecht** verbessert die Mitsprache von Schülern und Schülern.

Vor allem folgende Forderungen des LEGR wurden nicht berücksichtigt:

- Entlastungslektionen** und **Besprechungslektionen** zugunsten der Integration.
- Den Mindestlohn künftig nicht im Gesetz, sondern in der Verordnung festzusetzen.
- Halbklassenunterricht verbindlich zu machen.

Die GL LEGR hat Mitglieder des Grossen Rates mit Fakten- und Forderungsblätter bedient. Zudem haben unsere Schulhausdelegierten mit ihren Schulhausteams aktive Lobbyarbeit betrieben und die Ratsmitglieder in ihren

Regionen kontaktiert und zu Treffen eingeladen, um die Forderungen auszuführen. Vielen Dank dafür.

Die Revision hat längst nicht alle vom LEGR geforderten Verbesserungen gebracht. Es ist zu zweifeln, dass die Revision die notwendigen Hebel gegen den Lehrpersonenmangel bedient.

### Strukturüberprüfung wird zur Strukturreform

Die Grundsätze der Strukturüberprüfung des LEGR sind bereits im Sommer 2024 festgelegt worden. Die Überprüfung ist abgeschlossen. Aus ihr entwickelte sich eine umfassende Strukturreform.

Von Januar 2025 bis bis zur Klausur im August 2025 befasste sich die Geschäftsleitung LEGR mit den Strukturen des LEGR, um den Verband zukunftsfähig zu machen. Nun steht die Vorlage für die Delegiertenversammlung. Die Delegierten der Schulhausteams haben die verschiedenen Papiere kürzlich erhalten. Sie werden mit ihrem Team die Vorschläge bis zur DV am 8. November 2025 besprechen. Dann werden die Delegierten darüber entscheiden.

**Ziel der Strukturreform:** Auch wenn der LEGR gut aufgestellt ist, muss er sich den aktuellen und künftigen Herausforderungen anpassen. Der LEGR soll professioneller und flexibler werden. Für interessierte Mitglieder soll es einfacher werden, aktiv mitzumachen. Die Strukturreform soll aber kostenneutral sein.

Konkret geht es um die Trennung von operativen und strategischen Gremien: Es soll eine operative Geschäftsleitung, bestehend aus drei Personen, geben; die heutige Geschäftsleitung wird zum Vorstand mit rein strategischen Aufgaben. Die verkleinerten Fraktionskommissionen werden ergänzt mit zwei neuen Kommissionen – einer Pädagogischen und Standespolitischen Kommission.

### **Neue Fraktion Mittelschule**

Die neue Fraktion Mittelschule ist an der letztjährigen Delegiertenversammlung gegründet worden. Die

Fraktionskommission wurde besetzt, und Rino Darms übernahm das Fraktionspräsidium. Seither haben wir bereits viele Mitglieder aus der Mittelschule aufnehmen können, erste Rechtsberatungen durchgeführt und die Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung über die Volksschulstufe hinaus erfolgreich geübt. Die neue Fraktion begleitet ein wichtiges Projekt: Die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM). Sie bleibt dran.

### **Mitglieder der Geschäftsleitung LEGR**

Nora Kaiser, Präsidentin;  
Martijn van Kleef,  
Vize-Präsident und Präsident  
Primar; Sarah Welschinger,  
Präsidentin Kindergarten;  
Lisa Jäger, 2. Vertreterin  
Primar; Andreas Spinas,  
Präsident Sek I;  
Urs Stirnimann, 2. Vertreter  
Sek I; Eveline Bronnenhuber,  
Präsidentin Heilpädagogik;  
Annina Margreth, Vertreterin  
Gestaltung&WAH,  
Rino Darms, Präsident  
Mittelschule. Jöri Schwärzel  
leitet die Geschäftsstelle.



Die Geschäftsleitung LEGR an der Klausur in Tenna. Von links, stehend: Lisa Jäger, Martijn van Kleef, Jöri Schwärzel, Nora Kaiser, Andreas Spinas, Rino Darms, Urs Stirnimann. Sitzend: Sarah Welschinger, Annina Margreth, Eveline Bronnenhuber.

# Fraktionsversammlungen an der Jahrestagung in Thusis

Samstag,  
8. November 2025,  
15.45 Uhr



## Faktion Heilpädagogik

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler:innen
2. Protokoll der JT in Chur vom 2.11.24
3. Auszug aus dem Jahresbericht
4. Informationen aus der Fraktionskommission
5. Auflösung des Fraktionsfonds
6. Wahlen
7. Kurzvortrag des Schulpsychologischen Dienstes SPD zum Thema **Abklärungen** - mit Austausch und Fragerunde
8. Varia

## Faktion Sek 1

- 15.15 Begrüssung durch den Präsidenten
  - 15.16 Wahl Stimmenzähler:innen
  - 15.17 Genehmigung Protokoll JV 2024
  - 15.18 Jahresbericht Sek 1 2024/2025
    - Rückfragen
    - Genehmigung
- 15.20 Strukturreform LEGR vorbehältlich deren Annahme durch die DV am Morgen
    - Zusammenfassung
    - Antrag der Fraktionskommission: Auflösung Fraktionsfonds zugunsten Vereinsvermögen und Rückstellung Projektkasse.
  - 15.30 Wahlen Fraktionskommissionsmitglieder
    - Alle amtierenden Mitglieder der Fraktion Sek 1 stellen sich für die nächste Amtsperiode zur Verfügung.
    - Urs Stirnimann stellt sich als Vertreter der Fraktion Sek 1 in der GL des LEGR zur Verfügung.
    - Andreas Spinas stellt sich als Vertreter der Fraktion Sek 1 in der GL des LEGR zur Verfügung.
    - Andreas Spinas stellt sich als Präsident der Fraktion Sek 1 zur Verfügung.
  - 16.15 Varia
  - 16.30 Ende / Apéro riche

## **Fraktion Primar**

1. Begrüssung
2. Protokoll der Fraktionsversammlung vom 2. November 2024 in Chur
3. Jahresbericht
4. Aktuelle Geschäfte
5. Auflösung des Fraktionsfonds
6. «Scuola – Scola – Schule 2035»
7. Anträge
8. Gäste / Varia

Das Protokoll der letzten Versammlung ist auf der Homepage zu finden.

## **Fraktion Mittelschule**

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmenzähler:innen
3. Protokoll Gründungsversammlung
4. Bericht Präsident
5. Auflösung Kasse
6. **WEGM**
7. Programm 25/26
8. Varia

## **Fraktion Kindergarten**

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen
3. Protokoll Jahresversammlung 2024
4. Jahresbericht
5. Rückblick Jahresziele 2024
6. Jahresziele 2025
7. Strukturreform, Auflösung Fraktionsfonds
8. **Umsetzung Teilrevision**
9. Wahlen / Verabschiedungen
10. Varia / Agenda

## **Fraktion Gestaltung & WAH**

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerin
3. Protokoll
4. Jahresbericht
5. Auflösung Fraktionsfonds
6. **News**
7. Wahlen: Maya Berther, Bettina Grischott
8. Varia

# **Anlass «Berufswahl und KI-Arbeitswelt»**

**Weiterbildung zur Berufswahl  
für Lehrpersonen**  
**Mittwoch, 12. November 2025**  
**17.00 bis 18.30 Uhr mit  
anschliessendem Apéro**



### **Anmeldung**

Anmeldung bis 7. November 2025 unter:  
[mitglied.ich.ch/legr](http://mitglied.ich.ch/legr)

### **Programm**

Inputreferat «Wie verändert KI die Berufs- und Arbeitswelt und welche Rolle die Berufsbildung spielt» (Rudolf Minsch, Chefökonom economiesuisse)

Präsentation Studie «Fachevaluation INDIVIDUALISIERUNG» (Hugentobler Philipp, Schulinspektor, Kanton Graubünden)

Diskussionsrunde «Ist die berufliche Orientierung für die zukünftige Arbeitswelt gerüstet?» mit

- Philipp Hugentobler (Amt für Volksschule und Sport)
- Sarah Davatz (Präsidentin HGV Vorderprättigau)
- Helen Kobelt (Lehrerin Malans)
- Petra Wyss (Amt für Berufsbildung)
- Chris Strauch (Moderation)

### **Veranstalter**



Bündner Gewerbeverband  
Unione grigione arti e mestieri  
Uniu grischuna da mastergi



# Die Schule ist im Wandel

und mit ihr der Lehrberuf

Text Karin Lutz  
PH Graubünden

Heute reicht es nicht mehr, nur guten Unterricht zu machen. Viele Lehrpersonen möchten etwas bewegen, deshalb entwickeln sie sich weiter. Aber wie sehen diese Wege konkret aus?

Lehrpersonen übernehmen heute mehr Verantwortung als je zuvor – sei es in der Schulentwicklung, im Team oder bei der Gestaltung moderner Lernformen. Dabei entstehen spannende Rollen: Fachverantwortliche, Mentorinnen und Mentoren, Teil der erweiterten Schulleitung – alles Möglichkeiten, das eigene Profil zu schärfen und neue Impulse zu setzen. Wichtig ist dabei: Entwicklung passiert nicht zufällig. Gute Schulleitungen schaffen Raum und zeigen Wege auf. Und das Modell der «geteilten Führung» gewinnt an Bedeutung – Verantwortung wird verteilt, Zusammenarbeit gestärkt. So entstehen echte Teams, die gemeinsam Schule gestalten.

Die PH Graubünden begleitet Lehrpersonen dabei mit Weiterbildungen, die zum Alltag passen. Ob CAS, DAS oder Master: Die Programme sind praxisnah und berufsbegleitend. Perfekt für Lehrpersonen, die im Klassen-



zimmer bleiben – und trotzdem mehr bewegen wollen. Ob digitale Bildung, Musikpädagogik, Führung oder Unterrichtsentwicklung: Jede und jederr entscheidet, wohin die berufliche Entwicklung führen soll. Persönliche Stärken werden zur Basis für neue Perspektiven – für die einzelne Lehrperson und für die Schule. So bleibt der Beruf nicht nur spannend, sondern auch sinnstiftend.

## Infos



Karin Lutz , Leiterin Kurse & Lehrgänge  
[karin.lutz@phgr.ch](mailto:karin.lutz@phgr.ch)  
081 354 03 76

# Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

**Text** Andrea Conrad  
Amt für Kultur



## JazzChur Ein Blick hinter die Bühne.

Bei Backstage erleben die Kinder und Jugendlichen die Welt der Livemusik – jenseits des Bildschirms oder von musikindustriellen Zerrbildern.

Christian Müller, [info@jazzchur.ch](mailto:info@jazzchur.ch)  
[www.jazzchur.ch](http://www.jazzchur.ch)

## NaturSpur: Heimliche Untermieter – Tiere, die bei uns Menschen leben

Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene für Menschen ab 9 Jahren

**Mittwoch, 3. Dezember 2025,  
17.00 - 17.45 Uhr, Saal B12, neben dem Bündner Naturmuseum**  
[www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch)

## Projekt im Labor zu «Noemi Pfister. Manor-Kunstpreis 2025»

Wir suchen Schulklassen ab der 5. Klasse bis Sek II, die gemeinsam mit der diesjährigen Manor-Kunstpreisträgerin Noemi Pfister ihr Werk aus Bildern und Collagen entdecken möchten. Im zweistündigen, für Klassen kostenlosen Workshop entstehen Arbeiten zu Themen wie Jugend, Popkultur und Digitalität.

**30. oder 31.Okttober 2025.**

**Anmeldung:**  
[kunstvermittlung@bkm.gr.ch](mailto:kunstvermittlung@bkm.gr.ch)  
**081 257 28 72.**

Bündner Kunstmuseum,  
[www.buendner-kunstmuseum.ch](http://www.buendner-kunstmuseum.ch)>  
Erleben/Schulen/Projekte.

## Achtung Auto! Ein Jahrhundert auf den Strassen in Graubünden

Nie zuvor war man auf der Strasse schneller unterwegs! Trotzdem wurde das Auto in Graubünden erst 1925 ganz erlaubt. Es brachte Vor- und Nachteile mit sich. Zusammen entdecken wir spannende Objekte und finden heraus, wie das Auto Menschen und Landschaften beeinflusst und verändert hat.

75/90 min. Kostenloses Angebot für Kindergarten und Primarschulstufe. Das Programm wird der Stufe angepasst. Anmeldung: zoe.schurter@rm.gr.ch, 081 257 48 35 oder alexandra.poellinger@rm.gr.ch, 081 257 48 41

**Chur, Rätisches Museum,**  
[www.raetischesmuseum.gr.ch](http://www.raetischesmuseum.gr.ch)

**«Hey, hey, hey, Taxi!»**  
– Musiktheater/Schauspiel Ab 6 Jahren

Von La Grenouille Biel/Bienne,  
Autor: Saša Stanišić: Das Taxi steht bereit zur Abfahrt. Die Reise kann beginnen: zu Drachen, Zwergen oder Piratinnen, einer kurzhalsigen Giraffe und anderen wundersamen Wesen. Sie alle sind ganz in der heutigen Welt verwurzelt. In einer Art Live-Hörspiel geht das Publikum zusammen mit zwei Musik-Performerinnen und einem Schauspieler auf Reisen.

60 Minuten, Deutsch; Di, 28. Oktober 2025, 10.15 und 14.15 Uhr, Mi, 29. Oktober 2025, 10.15 Uhr

Fr. 10.- pro Schulkind und Begleitperson; Anmeldung:  
Roland Amrein, 079 274 63 19,  
[roland.amrein@theaterchur.ch](mailto:roland.amrein@theaterchur.ch)

**Theater Chur, Saal,**  
[www.theaterchur.ch](http://www.theaterchur.ch)

### Melden Sie Ihre Veranstaltungen für Schulklassen an!

Kurzbeschreibung mit max. 300 Zeichen

Eingabefristen: 10. Februar / 10. Mai / 10. August / 10. Oktober / 10. Dezember

**Meldungen an**  
**Frau Andrea Conrad,**  
[andrea.conrad@afk.gr.ch](mailto:andrea.conrad@afk.gr.ch),  
**Tel. 081 257 48 07**

# Digitale Resilienz an Schulen – Pilotprojekt in Graubünden

Text Kevin Meier  
Gesundheitsförderung  
Graubünden



Der Schulalltag bringt für Lehrpersonen und Schulleitungen neue digitale Herausforderungen mit sich. Neben technischen Aspekten stehen insbesondere Themen wie psychische Gesundheit, Privatsphäre und Sicherheit im Fokus der fachlichen Debatte. In diesem Interview beleuchten wir diese zentralen Aspekte und erörtern, wie Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen gestärkt werden können, und die digitale Resilienz aufgebaut werden kann.

**KM: Was bedeutet digitale Resilienz im schulischen Kontext?**

**SL:** Sie beschreibt die Widerstandskraft gegenüber digitalen Belastungen. Stabile Beziehungen und Zugang zu Bildung stärken Kinder. Resiliente Schülerinnen und Schüler können sich etwa besser gegen Cybermobbing abgrenzen oder sind weniger anfällig für Online-Missbrauch.

**KM: Wo liegen die grössten Hürden und Chancen für Schulen?**

**SL:** Hürden sind Zeitmangel, volle Lehrpläne und Unsicherheiten bei Lehrpersonen. Manche verdrängen das Thema – was die Probleme nicht löst. Zudem schreitet der technologische Wandel rasch voran, wodurch oft der Fokus auf

Technik statt auf übergeordnete Kompetenzen gelegt wird. Chancen liegen in einer gemeinsamen Haltung und Strategie, um Medienkompetenz nachhaltig im Schulalltag zu verankern.

**KM: Welche Rolle haben Lehrpersonen?**

**SL:** Eine zentrale. Auch ohne IT-Expertise können sie Austausch fördern, kritisches und empathisches Denken stärken, Resilienz anregen. Wenn die Beziehung stark ist, wenden sich die Jugendlichen auch bei Problemen und Fragen im Internet (z.B. Cybergrooming) an sie, als Bezugspersonen.

**Kevin Meier: Welche digitalen Herausforderungen begegnen euch aktuell am häufigsten?**

**Susanne Lüscher:** Vor allem Cybersicherheit & Privatsphäre, fehlendes Bewusstsein über die Verbreitung persönlicher Inhalte, Cybermobbing & Cybergrooming, sozialer Druck sowie Desinformation und Fake News. Belastend sind auch die «Always-on»-Mentalität und Stress durch Gruppen-Chats.

## Interesse für Mehr?

Die Fachstelle Gesundheitsförderung führt derzeit gemeinsam mit dem Verein Netpathie ein Pilotprojekt zum Thema «Digitale Resilienz» im Kanton Graubünden durch. Es werden noch 1 – 2 Schulen für eine Teilnahme am Pilotprojekt gesucht. Kontakt: Kevin.Meier@san.gr.ch

[www.gr.ch/sn21](http://www.gr.ch/sn21)

# Lehrmittel Graubünden

## Neuauflagen «Mediomatix»

Von folgenden Arbeitsbüchern zu «Mediomatix» wurden seit 2023 Neuauflagen mit Korrekturen und Anpassungen gedruckt:

Sursilvan, 2.–6. classa, 1. classa sec I, Grammatica da scola

Puter, 2.–6. classa, Grammatica da scoula

Vallader, 2.–6. classa, 1. classa sec I, Grammatica da scoula

Die Anpassungen wurden auch im Lehrerkommentar übernommen. Es stehen in der Lizenz daher neue PDFs zur Verfügung (bezeichnet mit «2. ediziun»). Es wird empfohlen, mit dieser neuen PDF-Version zu arbeiten, damit alle Links auf Audios und Videos funktionieren.

Die Notizen bleiben im alten PDF sichtbar.

Webshop: [www.lmv.gr.ch](http://www.lmv.gr.ch)

## Obligatorische Weiterbildung zu «EinBlick Graubünden / InVista Grischun / Colpo d’Occhio Grigioni»

Die obligatorischen Kurse für die Lehrpersonen können über die Webseite der PHGR gebucht werden.

- Kurstermine für Lehrpersonen (DE): Oktober/November/Dezember 2025, März 2026
- Kurstermine für Lehrpersonen (RM): November/Dezember 2025
- Kurstermine für Lehrpersonen (IT): November 2025

<https://phgr.ch/weiterbildung/kurse/kursfinder>

# Pensioniertenclub LEGR

## Besuch des Staatsarchivs

**Dienstag 04. November 2025**

nachmittags in Chur. Wir besuchen das Staatsarchiv Graubünden. An der Führung werden wir spannende Einblicke in das Archivgut erhalten, Urkunden, Akten und Protokolle sichten und Spannendes zur Entstehung des Bündner Schulwesens hören und sehen. Anschliessend können wir uns bei

einem Glas Wein und einem Apéroplättli in der KostBar im Sennhof austauschen.

Die Mitglieder des Pensioniertenclubs LEGR erhalten ein Email mit der Ausschreibung und allen Angaben.

# Zusammenleben gemeinsam gestalten

Impulstagung  
2025 von  
éducation 21

Samstag, 29. November

| PH Bern

Schule, Natur, Nachbarschaft: Zusammenleben entsteht durch vielfältige Beziehungen und will aktiv gestaltet werden. Wir teilen dieselbe Welt – und damit auch die Verantwortung, sie gemeinsam gerecht, sicher und lebenswert zu gestalten.

Ein gutes Miteinander passiert nicht von selbst. Es braucht Räume für Dialog, Beteiligung und Mitgestaltung. Partizipatives Handeln steht ins Zentrum: Wie führt es zu einem guten Miteinander? Mit konkreten Ideen, Beispielen und viel Raum für Austausch.

### Programm

ab 09.00 Uhr	Empfang und Begrüssungskaffee
09.15 Uhr	Begrüssung, Einstimmung und Grussworte
09.30 Uhr	Inputreferat «Mensch, Erde – Wie geht es uns?» Dr. Christian Abshagen, Unispital Basel,
10.00 Uhr	Inputreferat «Care for Culture. Schulkultur gemeinsam gestalten» Dr. Michelle Jutzi, PHBern, varietäter, Teil I, Pause
10.30 Uhr	Praxisbeispiele: Primarschule Rosenberg und Freie Schule Winterthur
11.20 Uhr	Podiumsdiskussion
11.40 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr	Workshops-Runden
13.30 Uhr	varietäter, Teil II
16.10 Uhr	Ausklang mit Apéro

### Infos und Anmeldung



# Wir machen Museum

29.11.2025, 10.15 Uhr

bis ca. 16.30 Uhr

Kursraum in Thusis, Chur/  
Stall Meyer, Flerden

**Text** Lukas Bardill und  
Sabine Bietenhader,  
Referentinnen und  
Referenten des Kurses

Der Lehrplan 21 verlangt von den Schülerinnen und Schülern einige Kompetenzen.

Am 29. November 2025 gibt ein Kurs Einblick in das Archäologische

Museum für Gegenwart (AMuG) in Flerden. Das AMuG wurde von der 5. und 6. Klasse in Flerden realisiert. Ausgehend von diesem konkreten Beispiel werden wir das reichhaltige Spektrum für Lerngelegenheiten ins Blickfeld rücken und gemeinsam der folgenden Frage nachgehen: Wie kann die lokale Umgebung aus den Perspektiven der Kulturellen Bildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung kennengelernt, hinterfragt und weitergestaltet werden?

Der Kurs soll die Lust wecken, mit einer Schulklassie eine eigene Ausstellung im Museum zu realisieren. Die Kursteilnehmenden lernen die dafür nötigen Umsetzungsschritte und verschiedene

Möglichkeiten des Ausstellungsaufbaus kennen und profitieren von vielfältigen Erfahrungswerten aus der Praxis.

Dabei kommen auch Fragen zur Erstellung eines Budgets und die Möglichkeiten zur Projekt-Finanzierung zur Sprache.

Der Kurs richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer.  
Anmeldung bis 1. November 2025 an [museums@bluewin.ch](mailto:museums@bluewin.ch)

Kurskosten: Fr. 70.– inkl. Mittagessen für MGR- und LEGR-Mitglieder (bitte Mitgliederausweis oder -nummer angeben), andere Fr. 90.–

## Jahrestagung LEGR in Thusis 8. November 2025



### Programm

**10.00** Delegiertenversammlung LEGR.

**12.30** Mittagessen

**14.00** Referat von Margrit Stamm

Zvieri für alle

**15.45** Fraktionsversammlungen  
(Traktanden: siehe LEGR-Seiten  
dieses Schulblattes)

#### Ausschreibung und Anmeldung:



**Anmeldeschluss** ist der 20. Oktober 2025.

Die Anzahl der Teilnehmenden am Referat ist beschränkt. Zulassung in der Reihenfolge der Anmeldung.



# Einfach losleben. Mit der Allianz Haushaltsversicherung.

QR-Code scannen  
und von **weiteren  
Vergünstigungen**  
auf ausgewählte  
Versicherungen  
profitieren!

Zuhause ist da, wo man sich wohlfühlt. Die Allianz Kombi-Haushaltsversicherung schützt Ihr Hab und Gut zum Neuwert und übernimmt Schäden, die Sie anderen Personen zufügen.

- ✓ Persönliche Beratung
- ✓ Weitreichender Schutz für den gesamten Haushalt
- ✓ Passende Zusatzoptionen für jede Situation

**Gut zu wissen:** Dank der Partnerschaft mit der Allianz profitieren Sie als LEGR Mitglied von attraktiven Vorteilkonditionen.

**Noch mehr Vorteile:** Sie sind bereits Allianz Kundin oder Kunde? Dann profitieren Sie mit Allianz Plus von weiteren Rabatten und Zusatzservices.



Allianz Suisse  
Firmen-/Verbandsvergünstigungen  
[allianz.ch](http://allianz.ch) | [@allianzsuisse](https://@allianzsuisse)

